1098. Unbekannter Formschneider, welcher mit dem obigen Meister wohl Eine Person ist. Er schnitt die Buchdruckervignette des Peter Kopff in Frankfurt a. M. Sie stellt den Adler des Zeus vor, wie er den Ganymed über eine Stadt emporträgt. In reicher Einfassung mit dem Motto: *In Deo Laetandum.*

Die grösseren Buchstaben findet man links unten auf einem Blatte mit dem Bildnisse des Bernhard Walter von Waltersweil in ovaler Einfassung, 12. Dieses Bildniss gehört in folgendes Werk: *Beschreibung einer Reise aus Deutschland bis in das gelobte Land. Gedruckt zu München bey Adam Berg 1609*, 8.

1099. Louis Gomier oder **Gommier**, Kupferstecher, war um 1720—1730 in Rom thätig. Er hinterliess Blätter nach C. Maratti, C. Ferri, L. Bernini, F. Mola, A. Carracci, Campiglia, P. Berretini u. A. Ein Hauptblatt ist die Ansicht des Obelisken des Caracalla, gr. fol., Christus am Kreuze mit den hl. Frauen nach A. Carracci, die Erscheinung des hl. Geistes nach Ciro Ferri &c. Auf etlichen Blättern kommen die Initialen des Namens vor. Eines derselben stellt den ewigen Vater in der Engelglorie vor, wie er die hl. Jungfrau segnet, nach P. Berretini. Auch das Blatt mit dem Erzengel Michael nach demselben trägt die Anfangsbuchstaben des Namens. Auf einem Blatte mit der Beschneidung Christi steht unten: *Cyrus Ferus delineavit. Arnoldo van Westerhout formis Romae a S. Ignatio L G sculp.*, fol.

L G *sculp.*
L G *fecit.*

1100. Leonard Gaultier, eigentlich **Galter**, ist unter dem Monogramm *G L* III. No. 110 bereits eingeführt, und wir verweisen im Ganzen auf jenen Artikel. Der Künstler bediente sich auf seinen zarten kleinen Blättern auch der Initialen *L G*. Wir finden sie auf solchen mit Bildnissen, und mit biblischen und mythologischen Darstellungen. In dem angezeigten Artikel haben wir hinlängliche Anhaltspunkte gegeben.

L. G.

1101. Unbekannter Maler, welcher um 1750 in Paris thätig war. In der *Europe illustre. Paris 1755*, ist das von Gaillard gestochene Bildniss des Charles de Bourbon in dieser Weise bezeichnet. Der Bourbon starb 1612, der Meister *L G* hat aber nur ein älteres Bild zum Stiche copirt.

L. G. Pinx.

1102. Lars Grandel, Stempelschneider in Stockholm, arbeitete von 1800—1836 für die k. Münze, und fügte auf Stempeln die Initialen *L. G.* bei.

L. G.
L—G.

Auf einer Medaille mit dem Bildnisse des Erzherzogs Ferdinand Carl von Oesterreich († 1662) beziehen sich die Buchstaben *L—G* auf den Bischof Leopold Wilhelm von Strassburg und Passau. Auf Münzen der Stadt Lüttich stehen sie neben einer Säule, und bedeuten *Legia*, d. i. Lüttich.

1103. Jean Sauveur Le Gros, Zeichner und Radirer, war 1789 in Brüssel bei der Herausgabe des Werkes von James Hazard betheiligt, und daher haben wir seiner schon III. No. 1097 erwähnt. Der Künstler scheint aber nur einige Zeit in Brüssel gelebt zu haben. Später kam er in Wien mit M. v. Molitor und F. Rechberger in Berührung. Man wird ihn zu den geschickten Dilettanten zählen müssen.

LG, L.G., LG
LG 1789.

S. Le Gros hinterliess eine ziemliche Anzahl von radirten Blättern, deren *L G* gezeichnet sind.

1) Der Tabakraucher, in Oval. *S. Le Gros f. 1800.*

2) Der Knabe mit dem Hunde. Mit den Initialen, qu. 8.

3) Drei Raucher am Kamine, Copie nach A. van Ostade, B. No. 13. Links oben an der Schwelle *L. G.*, rechts unten Ostade's Name verkehrt. H. 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 4 L.

4) Der Muselman. Mit den Initialen, kl. qu. 4.

5) Der Derwisch. Das Gegenstück.

6) Ein stehender Hund nach links, kl. qu. 4.

7) Ein im Armstuhle sitzender Hund, kl. qu. 8.

8) Ein liegender Schafhund. Mit *L G 1789*, 4.

9) Zwei Pferde auf der Weide. Rechts auf dem Boden: *S. J. Le Gros 1810.* H. 5 Z. 6 L. Br. 7 Z. 2 L.

10) *Suite de douze petits Sujets de païsages inventés et gravés à l'eau-forte Par S. Le Gros 1796.* Mit dem Titel 13 Blätter, theils mit *L G.* H. 2 Z. 4 L. Br. 3 Z. 2 L. Selten.

11) Einige Copien nach Rembrandt, darunter verkleinert die Landschaft mit den drei Bäumen, theils mit *L G.*

12) Folge von 23 Landschaften nach Pillement, Rechberger, Wagner und nach eigener Zeichnung, in Ansichten von Ruinen, Wasserfällen, Weilern und ländlichen Gegenden bestehend. Sie sind mit Figuren und Thieren staffirt, theils mit dem Namen, theils mit den Cursiven 1799 ff. bezeichnet, qu. 4. und qu. 8.

1104. Charles Etienne Leguay und **Langlacé** gehören zu den vorzüglichsten Schmelzmalern, welche an der Manufaktur in Sevres thätig waren. Ch. E. Leguay wurde daselbst 1762 geboren, und war der Sohn eines Malers, welcher an der genannten Anstalt als Vergolder wirkte. Verschiedene Prachtgefässe, Teller, Tassen und Platten sind von ihm in Gold decorirt. Er fügte auf solchen Gefässen die Buchstaben der ersten Reihe bei. Der ältere Leguay erlebte das Jahr 1800 nicht mehr, und seine Werke gehören daher noch der älteren Periode an. Ch. E. Leguay trat 1796 mit selbstständigen Arbeiten auf, und übernahm die Leitung der Porzellan-Manufaktur des M. Dihl, in welcher er auch glückliche Versuche in der Glasmalerei machte. Später traten wieder bessere Verhältnisse für die Manufaktur in Sevres ein, und es erfolgten die glänzendsten Bestellungen. Er malte Rafael's Fabel der Psyche auf eine 4 Fuss grosse Platte, eine fast kolossale Vase mit der Jagd der Diana mit dreiunddreissig 11 Zoll hohen Figuren Sie kostete dem König Ludwig XVIII. 50,000 Fr. König Carl X. bestimmte sie 1825 bei der Krönung zum Geschenk für den Herzog von Northumberland. Die Herzogin von Berry erhielt einen Service, auf dessen Bestandtheilen die Freuden und Leiden der Liebe vorgestellt sind. Leguay zierte auch noch viele andere Platten, Teller und Vasen mit historischen und mythologischen Vorstellungen, und dazu kommt auch noch eine Anzahl von Bildnissen auf Porzellan. Seine Werke zeichnete er öfter mit den ersten Cursiven der zweiten Reihe.

LG, LG
L. G., L G^ce.

Langlacé ist ein jüngerer Künstler. Er malte von 1816–1845 Landschaften und Architektur auf Porzellan, und fügte die zweiten Cursiven der unteren Reihe bei. Seine Malereien sind sehr schön. Er zierte Vasen, Platten, Teller und andere Gefässe.

1105. Le Gendre, Maler in Brüssel um 1780, soll nach einer handschriftlichen Bemerkung des bekannten Kunstsammlers James Hazard Gemälde mit diesen Cursiven versehen haben. Hazard lebte zu jener Zeit in Brüssel, und somit kann er Bilder gesehen haben. Er spricht von Gemälden in Oel und Miniatur. Ein Genremaler Le Gendre wurde nach der Angabe im Cabinet Paignon-Dijonval 1723 in Paris geboren. Chevillet stach nach ihm zwei Blätter: *Eugénie* und *La jeune Sultane* betitelt. Dieser Meister könnte 1780 noch in Brüssel gelebt haben.

1106. L. Garreau, Radirer, gehört zu den wenig bekannten Künstlern, und man weiss noch nicht, welchem Lande er angehöre. Wir glauben nicht, dass er mit dem L. E. F. Garreau im Künstler-Lexicon Eine Person sei, obgleich die Zeit für ihn spricht. Unser Meister arbeitete um 1786. Er hinterliess eine Folge von 27 Blättern mit radirten Imitationen nach Zeichnungen von Rafael, Correggio, Tintoretto, Dominichino, Tizian, Cambiasi, Palma Giovane, P. da Cortona, Maratti u. A., gr. fol. und 4., in die Höhe und Breite. Ein Titelblatt ist nicht vorhanden. Auf Blättern dieses Werkes kommen die Cursiven vor.

L. E. Garreau lebte 1783 in Amsterdam. Er radirte für das Werk von Le Brun die Ansicht eines Stadtthores am Seehafen, in welchem Reisende im Boote landen. Dieses Blatt ist nach J. B. Weenix radirt und gestochen.

1107. Der unbekannte Kupferstecher mit diesem Zeichen wird von Christ S. 288 eingeführt, es hat aber unsers Wissens noch Niemand Blätter von ihm beschrieben. Christ sagt, dass das Monogramm auf alten deutschen Kupferstichen stehe, und vermuthet die Buchstaben *L N G E* darin. Wir möchten fast glauben, dass das Monogramm des Nicoletto da Modena verstümmelt sei, da noch kein Blatt mit diesem Zeichen bekannt geworden ist.

1108. Unbekannter Zeichner, welcher um 1673 thätig war, vielleicht in Nürnberg, da seine verschnörkelten Namensbuchstaben auf einem von Hans Jakob Schollenberger gestochenen Prospekte vorkommen. Schollenberger lebte in Nürnberg. Die gegebenen Buchstaben findet man auf einem Blatte mit der Ansicht der Festung Schenkenschantz nach der Bestürmung von 1673. Es ist Text aufgedruckt, und daher haben wir ein sogenanntes fliegendes Blatt. Schollenberger stach auch noch andere Prospekte, welche wohl von unserm Meister gezeichnet sind

1109. Unbekannter Kupferstecher, und wahrscheinlich auch Goldschmied, dessen Lebenszeit die beigefügte Jahrzahl bestimmt. Er hinterliess ein Blatt, welches den Knaben Jesus unter den Schriftlehrern im Tempel vorstellt. Rechts vorn steht Joseph mit einem Korbe vom Rücken gesehen, und links von ihm deutet Maria nach dem unter einem Baldachin sitzenden, und von Pharisäern umgebenen Knaben. Links unten ist das Künstlerzeichen. H. 8 Z. 9 L. Br. 6 Z. 11 L. Dieses Blatt ist mit dem Bunzen in Kellerdaler's Manier behandelt. Der Stecher deutete wohl durch *G L* seinen Namen an, und er dürfte auch der Verfertiger eines Blattes mit dem Bildnisse des Philipp Melanchthon seyn. Es ist ebenfalls bunzirt, wahrscheinlich nach der Zeichnung des Lukas Cranach jun., weil die Jahrzahl *1560* darauf vorkommt. Ein zweites Blatt mit dem gegebenen Zeichen stellt die

Hochzeit zu Cana vor, 4. Blätter dieser Art gehören zu den Seltenheiten. Brulliot App. I. No. 250 kennt das erste Blatt ebenfalls, gibt aber das Künstlerzeichen zu gross.

1110. Franz Geffels, Zeichner und Portraitmaler, ist im zweiten Bande No. 2129 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Der erste Buchstabe kann für *L* genommen werden, der Künstler nennt sich aber Francesco Geffels, weil er sich um 1650—1670 in Italien aufhielt. Brulliot III. No. 823 bringt den Künstler unter *L*, und gibt den Namen ungenau, indem er *Giffls* las. An der angezeigten Stelle nannten wir ein radirtes Blatt, welches das Innere eines reich besetzten Schauspielhauses bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers in Mantua vorstellt. Dieses figurenreiche Blatt hat den Titel: *Sacra Cesarea Maiesta.* Die Zeichnung fertigte Ludovico Burnacini, und der Radirer nennt sich deutlich *Francesco Geffels.* Sehr seltenes Blatt, gr. qu. fol.

1111. Lazarus Gottlieb Laufer, Medailleur von Nürnberg, war um 1670—1690 thätig, und hielt sich mehrere Jahre in Wien auf, oder besorgte wenigstens in Nürnberg Aufträge für den kaiserlichen Hof. Schlickeysen kennt ihn nur als Münzmeister der Stadt Nürnberg. Er arbeitete öfter mit Georg Hautsch zusammen, so dass auf Medaillen des Kaisers Leopold I. von dem einen der Avers, von dem anderen der Revers ist. Die Buchstaben *G. H.* und *L. G. L.* deuten auf diese beiden Männer. Von L. G. Laufer ist die Medaille auf die Belagerung von Ofen, mit Leopold I., wie er gegen die allegorische Figur der Stadt das Scepter neigt 1686, dann die Medaille auf die Schlacht von Mohacz, mit einem Revers, welcher die Niederlage des Königs Ludwig II. zum Gegenstande hat, mit der Legende: *A. 1526 d. 29 Aug. durch Gottes Gnad von R. K. M. Leopold A. 1687. d. 12. Aug. gerochen.* Beide Medaillen sind *L. G. L.* gezeichnet. Diess ist auch der Fall mit der Medaille, welche auf dem Avers den Prospekt von Wien gibt. Der Revers mit den Ansichten von zehn eroberten Städten ist von G. Hautsch gefertigt. Laufer hinterliess auch einen Jeton mit dem Bildnisse des Königs Ludwig XIV. von Frankreich. Die Rückseite stellt einen Bauer vor, welcher säet.

1112. Unbekannter Maler, welcher um 1670 in Italien thätig war. Ludwig Abri radirte nach seiner Zeichnung oder nach einem seiner Gemälde ein zartes Blatt, welches die hl. Familie vorstellt, wobei das Jesuskind eine Königskrone auf das Haupt der Mutter setzt. Links unten: *Lud. Abri Fec. 1673*, rechts oben unter zwei Wappenschilden: *L. G. M. P.* H. 9 Z. 3 L. Br. 7 Z. 10 L. Dieses Blatt beschreibt Bartsch XXI. pag. 233. Er erklärt die Initialen nicht. Es könnten dadurch auch die Inhaber der Wappen angedeutet seyn. L. Abri stammt aus Lüttich, scheint aber in Italien gelebt zu haben, da ihn die holländischen Schriftsteller nicht kennen.

1113. Unbekannter Maler oder **Zeichner**, welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Italien thätig war. Er ist mit dem Monogrammisten *H L* III. No. 1199 Eine Person, so dass hier das Zeichen nur verkehrt gegeben ist. Man findet es auf einem Kupferstiche mit der Büste des hl. Johannes, welche Domenico Falcini für folgendes Werk gestochen

hat: *Il Sacro Senato di Giesu Cristo* — —. Für dieses Werk arbeitete auch Luca Ciamberlano, und es könnte die Büste auch von ihm gestochen seyn, da auf anderen Blättern dieses Meisters das Monogramm III. No. 1199 steht.

1114. Lambert Hopfer, Kupferstecher von Augsburg, ist der Bruder des III. No. 2502 erwähnten Jeronymus Hopfer, und beide sind Söhne des Daniel Hopfer, welcher II. No. 1131 eingeführt ist. Letzterer behauptet einen ausführlichen Artikel, es ist aber seine Abstammung von Kaufbeuern nur muthmasslich angedeutet. Im alten Bürgerbuch der Stadt Augsburg von 1486–1496 ist der Beweis geliefert durch folgende Einzeichnung: *Uff Sampstag vor Galli MCCCCLXXXXIII hatt Daniel Hopper von Kaufbüren Maler das Bürgerrecht erkaufft.* Daniel Hopfer arbeitete von 1493—1536 in Augsburg, und erzeugte mit Felicitas Bissinger 12 Söhne und eine Tochter, wie aus dem von dessen Enkel Daniel Hopfer 1590 verfassten Stammbaum bei Seiffert (*Stammtafeln gelehrter Leute. Regensburg 1717*) erhellt. Nach einer neueren Notiz hatte er gar 19 Söhne und eine Tochter.

Daniel Hopfer übte mit seinen Söhnen Jeronymus und Lambert in Deutschland zuerst die Kunst, Waffenrüstungen durch Aetzung zu verzieren, und zwar in jenem neuen und reichen Renaissancestyl, der in den radirten Blättern der Hopfer sich ausspricht, und eine geraume Zeit für solche Gegenstände massgebend geblieben ist. Die Hopfer bildeten auch eine Anzahl von Künstlern heran, die sich Aetzmaler nannten, indem sie an die von Harnischmachern, den sogenannten Plattnern, vollendeten Rüstungen die letzte verschönernde Hand legten. Man nennt ihre geätzten Blätter Eisenstiche, weil sie von Platten gehämmerten Eisens gewonnen sind. Die Blätter der drei Hopfer belaufen sich gegen dritthalbhundert, und enthalten vornehmlich Historien, Bildnisse und Ornamente. Eine Anzahl zeigt Verwandtschaft mit Burgkmair's Arbeit, eine andere enthält Nachbildungen älterer italienischer Kupferstiche, und gibt zu erkennen, dass die Hopfer eine lebhafte Verbindung mit Italien unterhielten.

Mehreres über die Familie der Hopfer und über ihre Erhebung in den Adelsstand gibt E. Harzen in Naumann's und R. Weigel's Archiv V. S. 126 ff. Harzen handelt über die Erfindung der Aetzkunst und kommt zum Schlusse, dass durch Daniel Hopfer die von lombardischen Waffenfabrikanten, vornehmlich Harnischmalern, betriebene Kunst in Stahl und Eisen zu ätzen zuerst nach Deutschland, namentlich nach Augsburg verpflanzt wurde, wo er sie mit seinen Söhnen übte, und von wo aus sie sich schnell in allen Richtungen verbreitete. Von einer 1515 nach Augsburg unternommenen Reise brachte sie ohne Zweifel A. Dürer nach Nürnberg, da seine beiden ersten geätzten Blätter von diesem Jahre sind. Bis 1518 entstanden die Blätter B. No. 19, 22, 26, 70, 72, 99. Wie es mit der angeblichen Erfindung des Aetzens durch Parmigianino steht, haben wir unter *F P* No. 2333 gesagt.

Bartsch VIII. p. 526 ff. beschreibt 34 Blätter von Lambert Hopfer, das Verzeichniss ist aber nicht vollständig. Die gegebenen Monogramme findet man auf Copien der Passion von A. Dürer, B. No. 3–18, und in Hopfer's Verzeichniss No. 2–16 beschrieben. Das Monogramm kommt auch noch auf anderen Blättern vor, noch öfter aber fügte der Künstler die Initialen *L H* bei, welche wir No. 1122 geben, zugleich mit einem Anhang zu Bartsch u. A.

Ueber die Abdrücke der Hopfer'schen Blätter haben wir im Artikel des Daniel Hopfer gehandelt, II. No. 1131.

1115. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Sachsen thätig war. Er kam mit Johann Teufel oder Tüfel in Berührung, welcher in Leipzig lebte, und seine meisten Blätter sind nach Zeichnungen dieses aus der Schule des jüngeren L. Cranach stammenden Meisters geschnitten. Die Werke, in welchen sie vorkommen, sind in Leipzig gedruckt, einige Holzschnitte wurden aber zuerst in Wittenberger Druckwerken um 1565 angewandt. Blätter mit den gegebenen Zeichen finden wir in der von Hans Lufft 1572 gedruckten Bibel von Dr. M. Luther, in A. Lobwasser's *Biblia darinnen die Summarien aller Capittel — in deutsche Reim verfasset. Leipzig 1572, 1577, 1584*, 8., und in Beust's *Orthodoxa Enarratio Evangeliorum. Lipsiae 1595*, 8. Auf mehreren Blättern kommen die Initialen *I T*, und dieselben zu *T* verbunden vor, wodurch J. Teufel, nicht Jakob Lucius Transilvanus seinen Namen angedeutet hat. Unser Meister wechselte ebenfalls mit dem Zeichen, wie oben zu ersehen ist. Der Buchstabe *F* im Monogramme scheint *Fecit* zu bedeuten, und somit haben wir einen Meister *L H*. In der *Orthodoxa Enarratio* ist ein Holzschnitt zum Evangelium Matth. 18, welcher den am Tische sitzenden König vorstellt, wie er den vor ihm knieenden Schuldner auf die Tafel mit Zahlen an der Wand aufmerksam macht. Auf dieser Tafel stehen die Buchstaben *L. H.* und darunter *F.* mit dem Messer. Einige wollten das Monogramm mit Christ auf Ludwig Frig deuten, auf welchen sich die Buchstaben *L H* nicht reimen. Christ verfiel auch auf einen H. van Lück, welcher ebenfalls unhaltbar ist. Noch weniger kann von Hans Lützelburger die Rede seyn. Das Monogramm *L H F* sollten wir weiter unten geben, liefern aber später nur den Rückweis, zugleich mit den Initialen *L. H. F.* Die Holzschnitte in Lobwasser's Bibel sind 2 Z. 2 L. hoch, und 2 Z. 5 L. breit. Bei etlichen Blättern ist das Maass nicht immer dasselbe. No. 1—14 kommen bei Lobwasser vor.

1) Loth und seine Töchter nach dem Auszuge aus Sodoma. Mit dem Monogramm *L H*.

2) Der Zug des Moses durch das rothe Meer. Mit demselben Zeichen.

3) Esther vor Ahasverus auf den Knieen. Am Monogramme *L H* ein undeutliches *F*.

4) Die Zagelplage in Aegypten. Mit dem Monogramm *L H F* und dem Messer.

5) Josua rüstet zum Zuge über den Jordan. Mit dem Monogramm *L H F*.

6) Moses zerbricht die Gesetztafeln. Mit dem Monogramm *L H F*.

7) Moses empfängt auf dem Sinai die Gesetztafeln. Mit *L* rechts unten im Rande. Der Künstler hatte für *H F* keinen Raum mehr.

8) Nebucadnezar's Traum. Mit dem Monogramm *L H F*.

9) Daniel's Gesicht. Mit dem Monogramm *L H F*.

10) Die drei Jünglinge im Feuerofen. Mit dem Monogramm *L H F*.

11) Der Engel tritt Bileam's Esel entgegen. Mit dem Monogramm *L H F*, und dem Zeichen des Johann Teufel.

12) Der Prophet Amos. Mit dem Monogramm *L H F*.

13) Der Prophet Joel. Ebenso bezeichnet.

14) Das Haus der Tochter des Pharao. Mit dem Monogramm *L H F* und der Jahrzahl *1565*, dann mit den Initialen *I T*.

---

15) Landschaft mit einem Manne im Vorgrunde, welcher nach dem oben schwebenden hl. Geiste blickt. An dem viereckigen steinernen Tische im Mittelgrunde das Monogramm *L. H F*. H. 2 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L.

16) Ein heiliger Bote mit Strahlen um den spitzigen Hut, wie er zu den links sehenden Männern in altdeutscher Tracht spricht. Mit dem Monogramme *L H F* und der Jahrzahl *1565*. H. 2 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L.

17) Ein schreibender Greis im Zimmer mit drei Fenstern. Unter dem Tische bemerkt man zwei Tauben. Rechts unten das Messer mit dem Monogramm *L H*. H. 1 Z. 9 L. Br. 2 Z. 4 L.

18) Vier biblische Vorstellungen zu den Sonntagsevangelien in Beust's *Orthodoxa enarratio Evangeliorum.*

1116. Lubert Haussmann, Münzmeister in Mühlhausen 1616, und in Cassel von 1635—1638, fügte auf den unter seiner Leitung geprägten Münzen das Monogramm bei. Auf anderen Geprägen stehen die Initialen *L. H.*

1117. Leonhard Heberlein, Maler, arbeitete um 1642 in Ulm, und liess sich dann in Nürnberg nieder, wo er noch 1679 am Leben war. Das Monogramm findet man auf Zeichnungen historischen und allegorischen Inhalts. Es kommt auch auf Kupferstichen von Johann Pfann vor. Unter den Initialen *L. H.* kommen wir auf ihn zurück.

1118. Haubold Lehener, Stempelschneider in Regensburg von 1598—1632, schnitt die Stempel zu den städtischen Münzen aus der bezeichneten Periode, und erhielt auch von auswärtigen Münzständen Aufträge. Er fügte das gegebene Monogramm bei.

1119. Jean Louis Hamon, Historien- und Genremaler von Plouha (Côtes-du-Nord), genoss in Paris den Unterricht des Paul Delaroche und Gleyre. Man findet viele Genrebilder von seiner Hand, welche von 1846 an datiren. Im Museum zu Marseille ist ein Gemälde mit der Grablegung Christi. Die gegebenen Monogramme findet man auf Holzschnitten in R. Töpfers *Voyages au Zigzag. 3e Edit. Paris 1850.*

1120. Laux (Lucas) Herlein, Historienmaler von Nördlingen, ist schon unter dem Monogramm *H L* III. No. 1197 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Die gegebenen Initialen findet man auf Gemälden mit Darstellungen aus der heil. Geschichte, deren sich in Nördlingen und der Umgebung finden müssen. Wir haben keine Kunde davon.

1121. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der frühen Zeit des 16. Jahrhunderts thätig war. Er lebte wahrscheinlich in der Abtei St. Trond (Trudo) bei Lüttich. Auf der Bibliothek dieser Stadt sind Manuscripte aus dem genannten Kloster, in welchen verschiedene Kupferstiche eingeklebt sind, deren wir bereits an verschiedenen Stellen erwähnt haben. Ein solcher ist mit den gegebenen Initialen versehen, durch welche wohl ein Mönch oder Bruder der Abtei seinen Namen angedeutet hat. Das Blatt stellt die hl. Jungfrau mit dem Kinde auf dem Halbmonde in 3/4 Ansicht nach links vor. Sie schwebt im Rosenkranze über einer Stadt. H. 2 Z. 3 L. Br. 3 Z. 8 L. Dieses Blatt ist äusserst selten, und kommt vielleicht ausser Lüttich gar nicht vor.

1122. Lambert Hopfer, Kupferstecher von Augsburg, ist oben unter dem Monogramm *L H* No. 1114 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel, zu welchem wir hier das Supplement geben. Hopfer fügte auf einigen Stichen und Radirungen das Monogramm, auf anderen die Initialen des Namens mit und ohne Hopfensträusschen bei. Bartsch beschreibt 34 Blätter, und darunter ist nur ein einziges Ornament (B. No. 32) mit dem Namen bezeichnet. Das erste Täfelchen mit den Initialen *L H* findet man auf dem Blatte mit Adam und Eva in Copie nach A. Dürer B. No. 1. Auf etlichen Blättern der Dürer'schen Passion B. No. 2—16 kommen die Initialen mit dem sogenannten Hopfensträusschen vor. Ohne letzteres stehen die Buchstaben *L H* auf Radirungen mit Ornamenten B. No. 28 ff. Das zweite Täfelchen mit *L H* finden wir auf dem unten genannten Blatte mit dem Triton auf dem Seepferde. Verkehrt ist das *L* auf dem Blatte mit der Herodias, welche das Haupt des Johannes der Magd überreicht, in Copie nach A. Dürer in einer Einfassung von Arabesken, B. No. 20. Zani schreibt dieses Blatt dem Hans Lützelburger zu, woran nicht zu denken ist.

Supplemente zum Peintre-graveur.

1) Die Messe des hl. Gregorius mit der Erscheinung des Heilandes. Copie nach dem Holzschnitte des A. Dürer. Mit *L H.* H. 11 Z. Br. 8 Z.

Dieses Blatt ist sehr selten.

2) Ein sitzender alter Mann, wie er einer jungen Frau den Ring an den Finger steckt. Anspielung auf die Geschichte des Berchtold Tucher und der Anna Pfinzing 1308. Auch A. Dürer nahm einen Stoff aus dieser Geschichte. Oben links ist das Tucher'sche, rechts das Pfinzing'sche Wappen. Rechts nach der Mitte das Zeichen. Dieses Blatt ist geätzt und wenig vollendet. Es hat das Ansehen, als wäre es nach einem Bilde von Lucas Cranach gefertigt. H. 12 Z. 2 L. Br. 7 Z. 7 L.

Diese Radirung beschreibt nur R. Weigel, Kunstkatalog No. 19,599.

3) Ein Triton auf dem monströsen Seepferde, auf dessen Schwanz ein Genius mit Baumzweig und Glutpfanne sitzt Rechts am dürren Baume ist das zweite Täfelchen mit *L H.* Diese Vorstellung ist stark geätzt und hat das Ansehen eines Holzschnittes. Die Einfassung besteht aus phantastischen Thieren, Genien, Trophäen etc. H. 8 Z. 5 L. Br. 5 Z. 8 L.

In W. Y. Ottley's *Collection of Facsimiles of scarce and curious prints. London 1828,* ist eine Nachbildung.

4) Die Enthauptung des hl. Johannes, gegenseitige Copie nach A. Dürer's Holzschnitt, B. No. 125. Der Henker steht links, und reicht das Haupt der Herodias. In einer Einfassung von Arabesken, mit *L H.* H. 8 Z. 6 L. Br. 5 Z. 7 L.

5) Ornament mit drei Goldschmiedsmustern. In der Mitte unten Helm und Panzer zwischen zwei geflügelten Pferden. Mit *L H.* H. 8 Z.? Br. 5 Z. 7 L.?

6) Muster zu Schmucksachen, und zwar zu vier grösseren Ziergehängen, und zu vier kleineren Bandeletten. Unten gegen links das Zeichen. H. 4 Z. 4—5 L. Br. 6 Z. 3 L.

1123. Ludwig Holthausen, Maler von Uerdingen bei Düsseldorf,
L H. *1832* besuchte die Akademie der genannten Stadt, und trat da um 1830 als Künstler auf. Im Jahre 1832 brachte er zwei schöne Blumenstücke zur Ausstellung in Berlin, auf welchen die Initialen *L H. 1832* vorkommen. Holthausen malte auch Genrebilder und Thierstücke, auf welchen ebenfalls die Initialen des Namens beigefügt sind, so dass die Jahrzahl wechselt.

1124. L. Heis, Portraitmaler und Lithograph, war im zweiten
L. H. Decennium des 19. Jahrhunderts in Cöln thätig. Er lithographirte das Bildniss des Pastors Johann Gottfried Müller an der Hauptpfarrkirche zur hl. Maria im Capitol zu Cöln in halber Figur. Unten rechts: *gez. v. L. H*, gr. fol. Dieses Blatt erschien 1823 nach dem Tod Müller's und ist den Pfarrgenossen gewidmet. Auf zwei Lithographien mit der Trauerverzierung im Hause des Professors Dr. F. F. Wallraf kommt der Name vor, gr. fol. Diese Blätter gehören zu Dr. W. Smets Biographie Wallraf's.

1125. Leonhard Heberlein, Maler, arbeitete um 1642 in Ulm,
L.H.Inv. und liess sich dann in Nürnberg nieder, wo er noch 1679 thätig war, aber unter den Künstlern keine hervorragende Stelle einnahm. Die Initialen seines Namens findet man auf Zeichnungen. Ein radirtes Blatt, welches die Unterzeichnung des Reichsfriedensschlusses im Jahre 1650 zum Gegenstande hat, ist wie oben signirt. Das Blatt führt in den Saal der Burg in Nürnberg, wo 52 Abgeordnete versammelt sind. Ein unten beigedrucktes Gedicht von Johann Klaj enthält die Namensliste der Gesandten, und den Titel: „*Abbildung, der, bey der völlig geschlossenen Friedens-Vnterschreibung gehaltenen Session, in Nürnberg den 16. Junij 1650*". Der Stecher zeichnete *A. K.*, worunter Andreas Kohl zu verstehen ist. H. 10 Z. 1 L. Br. 13 Z. 4 L.

Ein zweites fliegendes Blatt, wie das erwähnte aus dem Verlage des Paul Fürst, enthält eine Ansicht des mit Bäumen gezierten Nürnberger Rathhauses, von welchem aus die Gesandten zur Unterzeichnung des Friedensinstrumentes nach der Burg fahren. Dieses Blatt ist „*Leonhart Herberlein Inventor*" bezeichnet.

1126. Unbekannter Maler, welcher in der ersten Hälfte des
L. H. 17. Jahrhunderts in Nürnberg thätig war. Er malte Costümfiguren in Miniaturfarben auf Papier, und bediente sich des Goldes und des Silbers zur Höhung. Diese Blätter sind sehr schön ausgeführt, 4. und kl. fol. Unter den Initialen *L. H.* könnte der obige Leonhard Heberlein seinen Namen angedeutet haben.

1127. Lubert Haussmann, Münzmeister in Mühlhausen 1616,
L. H. und in Cassel 1635—1638 fügte auf Geprägen die Initialen *L. H.* und ein aus diesen Buchstaben bestehendes Monogramm bei.

1128. Ludwig Held, Stempelschneider, geb. zu Berlin 1805, gest.
L. H. 1839, hinterliess sehr schätzbare Werke, sowohl Portraitmedaillen, als Denkmünzen auf merkwürdige Ereignisse, Reliefs in Bronze und andere kleine plastische Arbeiten. Held modellirte in Wachs und in Thon. Nach Schlickeysen signirte er *L. H.*

1129. Louis Haghe, Zeichner und Lithograph von Tournay, der
LH Sohn eines gleichnamigen Architekten, genoss den Unterricht des Malers Dewasme in seiner Vaterstadt, und wurde schon früh mit der Lithographie vertraut, da sein Meister eine lithographische

Anstalt errichtet hatte. Im Jahre 1824 begab sich Haghe von Tournay nach London, wo er bald ausserordentlichen Beifall erntete, und zum ersten Zeichner des Königs ernannt wurde. Haghe bereiste Belgien und Deutschland, und fertigte eine grosse Anzahl von Zeichnungen in Aquarell, deren er durch die Lithographie bekannt machte. Auf Zeichnungen und Lithographieen kommen die Initialen des Namens vor. Lewis Haghe ist auch Zeichner der Königin Viktoria von England. Wir nennen hier die Werke mit Lithographieen zur Ergänzung des äusserst mageren Artikels im Künstler-Lexicon.

Scenery of Portugal and Spain, by G. Vivian Esq., on Stone by L. Haghe, T. S. Boys and Gauci. London 1839, gr. fol. Mit 33 trefflichen Lithographieen in Tondruck mit weisser Höhung.

Picturesque Sketches in Belgium and Germany, bg L. Haghe. London 1840, gr. fol.

Dieses Werk enthält 26 Lithographieen in Tondruck mit gehöhten Lichtern.

L. Haghe's Porfolio of Sketches (Belgium and Germany). London 1850, gr. fol.

Diese Ausgabe besteht in 27 Blättern in drei Lieferungen. Die Lithographieen sind in farbigem Tondruck.

Monuments anciens, recueillis en Allemagne et en Belgique par Louis Haghe de Tournay, Dessinateur de S. M. la Reine d'Angleterre lithographiés d'après lui et accompagnés de notices historiques par Octave Delepierre. Bruxelles e Leipzig 1842, 1845, gr. fol.

Dieses Werk erschien in 9 Heften mit 27 lithographirten Blättern.

Dickinson's Comprehensive Pictures of the great exhibition of 1851. By F. Nash, L. Haghe and D. Roberts. London, Dickinson 1852, gr. fol.

Erschien in 16 Lieferungen à 3 farbigen Lithographieen.

Aya Sofia, Constantinople, as recently restored by Ordre of H. M. the Sultan Abdul Medjid from the Original Drawings by Chev. Gaspard Fossati, lithographed by Lewis Haghe. London 1852, gr. fol.

Dieses Werk enthält 25 Platten in Farbendruck.

1130. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher um 1630 thätig war, wahrscheinlich in Sachsen. Er hinterliess ein satyrisches Blatt ohne artistischen Werth, welches aber für die Zeitgeschichte Interesse hat. Oben steht: *Capitulationes. Was gestalt Herrn General Grafen von Tylli den 20 Mai 1631 die alte Jungfraw zu Magdeburg verheirat worden und sind folgende Heyraths Nottel* —. Links vorn sind die Generäle Pappenheim, Moser und Tilly an der Spitze ihrer Truppen, und in der Mitte führt ein König ein Frauenzimmer. Wer unter den Figuren zu suchen ist, besagen die Aufschriften: *König in schweden.* — *J. Magdeburg.* — *Breultfuerer Wirtenberg.*

LH

1131. **Laurent de la Hyre,** Maler und Radirer, geb. zu Paris 1606, gest 1656, war Schüler seines Vaters Etienne und des Simon Vouet, suchte aber seine Vorbilder in Fontainebleau, so dass in seinen Werken die Richtung des Rosso und Primaticcio zu erkennen ist. Seine Gemälde gingen in der Revolution von 1793 und 1794 grösstentheils zu Grunde, die Compositionen sind aber durch die radirten Blätter dieses Meisters erhalten. Sie bestehen in biblischen und mythologischen Vorstellungen, in Bacchanalen von Kindern, und in Landschaften ohne Staffage. Der land-

LH, LH, LH.

schaftliche Theil ist mit spielender Nadel behandelt und sehr zierlich, im Uebrigen aber verfuhr er weniger leicht und ist auch nicht von Trockenheit frei. Die ersten Abdrücke sind jene mit dem Namen des Künstlers und dem Privilegium, bevor die Schrift im Rande eingestochen ist. Die Initialen kommen nur auf wenig Blättern landschaftlichen Inhalts vor. Robert-Dumesnil beschreibt im Peintre-graveur français I. p. 77 ff. 35 Radirungen, ist aber in der Angabe der Abdrücke nicht immer im Reinen, und daher geben wir einige Zusätze hinsichtlich der Folge der Abdrücke. Die Landschaften mit den Cursiven sind ebenfalls beigefügt.

---

1) [R. D. No. 5.] Die hl. Familie von vielen Engeln umgeben, mit landschaftlichem Grunde. H. 10 Z. 9 L. Br. 15 Z. 10 L.

Wir geben hier eine andere Abdrucksbestimmung, da Robert-Dumesnil den ersten Abdruck nicht kannte.

I. Unten links im Bilde steht: *L. de la Hire in & Sculp.*

II. Mit der Schrift: *L. de la Hyre in et Sculp. Cum pri. Regis 1640.*

III. Ausser der ersten Bezeichnung unten links im Rande: *L. de la HYRE inuent et fecit an 1640*, und rechts: *F. LANGLOIS alias CIARTRES excudit Parisijs Cum Priuil Regis Christianis.* Dieser Rand ist 2 Linien hoch.

Daran schliesst sich wohl der von Robert-Dumesnil bestimmte erste Druck:

IV. An der Terrasse unten rechts: *L. De La Hyre in, et sculp, Cum, pri Regis 1640.* Im Rande links dieselbe Inschrift wiederholt, und rechts: *F. LANGLOIS alias CIARTRES excudit Parisijs. Cum. Priuil. Regis Christianis.* Der genannte Schriftsteller bestimmt eine Höhe von 11 Z. mit 3 Linien Rand, und eine Breite von 14 Z. 11 L.

V. Mit der Adresse von Mariette statt jener des Langlois von Chartres.

Die gegenseitige Copie dieses Blattes, in welcher Maria links sitzt, ist ohne Namen des Stechers.

2) [R. D. No. 9.] Die hl. Jungfrau mit gefalteten Händen auf einem Steine sitzend, während Johannes dem rechts stehenden Jesusknaben den Fuss küsst. Im Grunde rechts weilt Joseph mit dem Esel. H. 6 Z. 6 L. mit 4 L. Rand. Br. 10 Z.

Robert-Dumesnil kennt nur die zweiten Abdrücke.

I. Links unten an der Terrasse: *L. De La Hyre in. et sculp. 1640.*

II. Mit dem Worte *Cum* nach der Jahrzahl. Im Rande: *Non sum dignus &c. Herman van Weyen excud. cum Priuilegio Regis.*

3) [R. D. No. 3.] Die Ruhe der hl. Familie auf der Flucht. Maria stillt vor einem grossen Baume das Kind, und Joseph ruht auf einem Steine. H. 3 Z. 5 L. Br. 5 Z. 8 L.

Robert-Dumesnil nimmt den zweiten Druck für den ersten.

I. Am Steine des hl. Joseph: *L. De La Hyre in. et sculp. Cum. p. Regis.*

II. Dazu in Mitte des Randes: *de l' imprimerie d' Herman Weyen.*

III. Die Adresse im Rande ausgeklopft.

4) [R. D. No. 4.] Die hl. Familie, Maria rechts sitzend, lehnt sich an die Reste eines mit einem Basrelief gezierten Unterbaues, und das vor ihr stehende Jesuskind setzt den Fuss auf den Kopf einer monströsen Schlange. H. 11 Z. mit 3 L. Rand, Br. 15 Z. 1 L.

Robert-Dumesnil ist in der Angabe der Abdrücke nicht genau.

I. Links an der Terrasse: *L. De La Hyre in et sculp. 1639.*
II. Unten in der Mitte: *Ren. Guerineau excud Cum Priuilegio Regis.*
III. Mit der Dedication an *M. de Balesdens.*

5) [R. D. No. 6.] Die hl. Familie, wie Joseph und Maria dem Kinde eine Palme reichen. H. 10 Z. 9 L. mit 1 Z. 6 L. Rand, Br. 6 Z. 10 L.

Robert-Dumesnil kennt nur zweierlei Abdrücke.

I. Vor dem Künstlernamen unten rechts an der Fläche des Steines.
II. Mit der Schrift am Steine: *L. De La Hyre in et Scp. Cum pr Regis 1639.*
III. Mit dieser Inschrift, und dem Schrifttexte im Rande: *Delectabor per singulos dies, ludens coram eo omni tempore Ludens in orbe terrarum et delitiae meae esse cū filij hominum. Prou. 8.*
IV. Nach dem Texte: *à Paris, de l' Imprimerie d' Herman Weyen, rue Sainte-Jacques, à l' enseigne S^t. Bonoist.*

6) [R. D. No. 24.] Cephalus und Procris, von Robert-Dumesnil irrig Apollo und Clytia genannt. Procris sinkt vom Pfeile getroffen zu Boden, Cephalus erfasst sie aber am rechten Arme. Bei den Füssen des letzteren liest man: *L. De La Hyre*, etwas tiefer: *In et sul.*, und in der Mitte: *cum pr. Regis.* H. 6 Z. 1 L. Br. 8 Z. 10 L.

Die zweiten Abdrücke haben de Poilly's Adresse.

---

7) Die Folge von 6 Landschaften ohne Nummern, R. D. No. 30—35. Drei Blätter sind mit den Cursiven bezeichnet, die drei anderen mit dem Namen. H. 3 Z. 7 L.—4 Z. 1 L. Br. 4 Z. 9 L.—5 Z.

I. Mit der Schrift: *L. de la Hyre Inuen. scul. cum pr. Regis 1640.*
II. Dazu noch im Rande: *Herman Weyen excud. avec Privilege du Roy.*
III. H. Weyen's Adresse ausgeklopft.

8) [R. D. No. 30.] Der dürre Baum, welcher links von der hellen Wasserpartie des Vordergrundes bis zum oberen Plattenrand reicht. Weiterhin stehen belaubte Bäume um kahle Felsen. Rechts unten im Wasser die ersten Initialen.

9) [R. D. No. 32.] Die Baumgruppe auf Felsen links des Blattes, rechts Stücke eines umgerissenen Baumes. Rechts im Grunde dacht sich ein hoher Berg ab, und von der Ferne her windet sich der Fluss durch den Mittelgrund. Links unten in der Ecke die dritten Initialen.

10) [R. D. No. 34.] Der Sarkophag mit einem Basrelief, theils von Bäumen bedeckt. Rechts im Grunde wird ein bewachsener Hügel vom Flusse bespült, und an der Terrasse rechts unten stehen die zweiten Initialen.

1132. Ludwig Hess, Landschaftsmaler, Radirer und Kupferstecher, geb. zu Zürich 1760, gest. 1800, gehört zu den trefflichsten Meistern seines Faches, ohne dass er einen andern Lehrmeister als die Natur hatte. Seine radirten und in Aquatinta ausgeführten Blätter sind zahlreich, und bestehen in Schweizerprospekten, italienischen Landschaften, Landschafts-Compositionen Thierstudien u. s. w. Mehrere Blätter gehören zu den Seltenheiten, da die Platten nach wenigen Abdrücken abgeschliffen wurden. Dazu gehört eine *L H* gezeichnete Berglandschaft mit einer Mühle und einem Steg in Aquatinta, qu. 8. In einer Folge von 10 radirten Schweizer-Gegenden ist No. 8, „*Bey Tells Capelle*", ebenfalls mit den Cursiven bezeichnet. Diese Folge ist von 1798 und 1799, gr. qu. 8. Auf den meisten Blättern dieses Meisters kommt der Name vor. Ein Verzeich-

L H, LH 1798.

niss derselben ist in dem Buche: *Ludwig Hess, nebst Angabe seiner Blätter. Von I. H. Meyer. Zürich 1800*, 8. Gleichzeitig erschien auch folgendes Werk: *Sechs radirte Naturprospekte. Ein Nachlass von Ludwig Hess. Mit Erklärungen von Carl Grass. Zürich 1800*, kl. fol. Im Künstler-Lexicon ist wohl das reichste Verzeichniss der Blätter dieses Meisters. H. Lips hat zu Meyer's Biographie dessen Bildniss gestochen, 8.

1133. **Ludwig Heinrich Barbiez,** Stempelschneider in Berlin von 1739—1754, hinterliess mehrere Denkmünzen auf wichtige Ereignisse. Die Initialen des Namens hat die Medaille auf die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Breslau 1742 mit dem Bildnisse des Königs Friedrich II. im Schuppenharnisch, und jene auf die Schlacht bei Friedberg, mit dem geharnischten Brustbilde Friedrichs des Grossen 1745. Eine andere Medaille auf den Breslauer Frieden trägt den Namen, und der Revers ist von P. Werner. Weitere Medaillen mit dem Namen des Künstlers sind jene auf die Einnahme von Dresden 1745, auf die Erbauung der katholischen Kirche 1747, und die Einweihung des Invalidenhauses in Berlin in demselben Jahre.

L. H. B.

1134. **Der unbekannte Formschneider,** welcher sich dieser und ähnlicher Zeichen bediente, ist unter dem Monogramm *L H* No. 1115 eingeführt, und wir haben auch Holzschnitte mit den aus *L H F* bestehenden Monogrammen verzeichnet, nämlich solche in der Bibel des A. Lobwasser von 1584. Vgl. den angezeigten Artikel.

1135. **Unbekannter Maler,** welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Deutschlund thätig war. Man findet Bildnisse mit diesem Zeichen, welche in der Carnation ins Röthliche gehen, und schwerfällig erscheinen. Der Meister könnte der Stadt Nürnberg nicht fremd gewesen seyn. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts malte Lukas von Valkenburg in Nürnberg kleine Portraite in Oel, das Zeichen wird sich aber nicht auf ihn beziehen.

1136. **Ludolph Heinrich Lüders,** Münzmeister in Detmold 1716 bis 1722, fügte auf Stempeln die Initialen des Namens bei. Vgl. Schlickeysen, Abkürzungen auf Münzen &c.

L. H. L.

1137. **Ludwig und Heinrich van Dole,** Buchhändler in Haag, welche um 1690—1700 thätig waren, bedienten sich auf ihren Druckwerken einer in Holz geschnittenen Vignette, welche zwei weibliche Figuren zu den Seiten eines Baumes vorstellt. Das Ganze ist von einem Fruchtgewinde umgeben, in welches ein Band mit dem Motto: *ARTE ET FORTVNA* eingewunden ist. Unten in der Mitte ist das gegebene Schildchen mit *L H V D.* Meyndert Uytwerf war Compagnon der genannten Buchhändler.

1138. **Jakob Lehnen,** Thier- und Landschaftsmaler, geb. zu Hinterweiler 1803, trat zu Düsseldorf als Künstler auf, und gründete um 1830 seinen Ruf durch trefflich gemalte Stillleben. Er malte sogenannte Frühstücktische, todtes Wild, Vögel und andere Thiere, dann Blumen- und Früchtenstücke, Jagden und Landschaften mit Thieren, Alles mit grosser Naturtreue. Auf kleineren Bildern kommt das Monogramm vor, auch in einfachen Linien. Wie oben gegeben finden wir es auf einem Blatte folgenden Werkes: *Schattenseiten der Düsseldorfer Maler, von J. Ritter und Camphausen.* Düsseldorf 1845, fol. Das betreffende Blatt stellt den Künstler selbst vor, wie er in seinem Atelier einen todten Fuchs malt.

1139. **Johann Leypold,** Kupferstecher von Bamberg, ist III. No. 2708 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Das Monogramm findet man auf dem Bildnisse des Bischofs Johann Gottfried von Bamberg.

1140. **Unbekannter Goldschmied,** welcher gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Italien gelebt zu haben scheint. Die gegebenen Buchstaben findet man auf einem runden Niello in Silber, welches eine weibliche Heilige zwischen St. Anton von Padua und St. Lorenz vorstellt. Die Figuren stehen, und über der mittleren liest man: *FIDES. TUA. TE. SALVAM. FECIT.* Zu den Seiten der äusseren Figuren stehen die Buchstaben *L I*, welche wohl den Verfertiger andeuten. Durchmesser 1 Z. 10½ L. W. Y. Ottley gibt in der *Collection of Fac-similes of scarce and curious prints —. London 1828*, eine Nachbildung dieser Composition.

1141. **Unbekannter Goldschmied,** welcher gegen Ende des 15. Jahrhunderts thätig war. Duchesne (*Essai sur les Nielles* p. 161) beschreibt ein niellirtes Blatt von 2 Z. 6 L. Höhe und 1 Z. 10 L. Breite, welches in zwölf Runden von 7 L. Durchmesser das Leben Jesu vorstellt. Zwischen den beiden unteren Reihen von drei Runden stehen die Buchstaben *L I*, welche Duchesne nicht in Facsimile gibt, so dass wir nicht wissen, ob es sich allenfalls von dem vorhergehenden Meister handelt.

L I.

1) Die Verkündigung des Engels, Maria kniet rechts.

2) Die Heimsuchung der Elisabeth. Zwei Figuren, Maria rechts.

3) Die Geburt Christi, in fünf Figuren. Maria und Joseph knieen rechts und links vom Kinde.

4) Die Beschneidung Christi. Composition von sechs Figuren.

5) Die Flucht nach Aegypten. Maria sitzt mit dem Jesuskinde auf dem Esel, welchen Joseph nach linhs am Zaume führt.

6) Die Darstellung im Tempel. Fünf Figuren, jene mit den Tauben links.

7) Die Anbetung der Könige. Sechs Figuren, im Vorgrunde zwei knieende Könige.

8) Jesus unter den Schriftgelehrten. Composition von neun Figuren, darunter Jesus auf einem Throne.

9) Die Taufe Christi im Jordan. Vier Figuren, rechts ein Engel und oben Gott Vater.

10) Christus bei den Jüngern in Emaus. Composition von sechs Figuren.

11) Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes.

12) Christus als Leidensmann in halber Figur aus dem Grabe erstehend.

1142. **Simon Mathurin Lantara,** Landschaftsmaler, geb. zu Oney im Canton Milly (*Seine-et-Oise*) 1729, gehört zu den talentvollsten Meistern seiner Zeit, benützte aber seine schöpferische Kraft so wenig, dass er zuletzt in Armuth gerieth, und den 22. Dezember 1778 zu Paris im Spitale starb. Jedermann wollte Bilder von ihm haben, seine Trägheit hinderte ihn aber an der Erfüllung der Aufträge. Wer sich um die Biographie und das Verzeichniss der Werke dieses Künstlers interessirt, befrage folgende Monographie: *Recherches historiques, biographiques et littéraires sur le Peintre Lantara, avec la Liste de ses Ouvrages, son Portrait et une lettre apologétique de M. Couder Peintre d'histoire —. Par Emil Bellier de la Chavigneri. Paris 1852*, 8. Sein Bildniss hatte A. Watteau

L. I. et Sc.

gemalt, und für das genannte Werk wurde es lithographirt. Auch in *L'Histoire de Peintres de toutes les écoles etc. par Ch. Blanc. Paris 1849*, No. 40 kommt es vor

Prosper de Baudicour, *Peintre-graveur français continué* I. p. 132 beschreibt ein radirtes Blatt dieses Meisters, gibt aber die Bezeichnung desselben nicht im Facsimile. Links am Ufer eines Flusses sieht man einen kahlen Felsen mit Rissen, und nur gegen rechts erhebt sich ein dürrer Baum aus Gesträuchen. Rechts liegen getrennt drei andere Felsenstücke, und ein viertes ragt in der Mitte vorn aus dem Wasser empor. Links im Rande steht *L. I. et Sc.* H. 208 millim. mit 3 m. Rand, Br. 262 millim. Dieses Blatt ist so schön behandelt, und von solcher Wirkung, dass man bedauert, kein zweites zu besitzen. Es kommt überdiess sehr selten vor.

1143. **Lorenz Janscha**, Landschaftsmaler und Radirer, geb. zu Prosnitze in Krain 1746, gest. zu Wien 1812, wurde als Maler und Landschaftszeichner gerühmt, und besonderen Beifall erwarben ihm die grossen Parkansichten von Schönbrunn, Laxenburg und Neu-Waldeck zu Dornbach, welche Joseph Ziegler radirt und in Aquatinta ausgeführt hatte. Auf einigen Abdrücken vor der Schrift kommen die Cursiven *L I. del.* leicht geritzt vor. Brulliot II. No. 1874 erklärt sie auf einen L. Janischad, die Zeichnungen sind aber von L. Janscha. Diese Blätter wurden auch colorirt. Postl radirte die grossen Ansichten der Schlösser Worlick und Baba in Böhmen zum Coloriren. Sehr schön sind die von Gabet nach Janscha's Zeichnungen radirten Landschaften.

L J 1780 ·
L. J. f., L J. del.

Janscha hinterliess ebenfalls radirte Blätter. Ein solches nach der Zeichnung von Christian Brand stellt eine Landschaft mit Häusern am Wasser von Bäumen umgeben vor, und im Vorgrunde zwei Männer. Oben steht: *Erster Versuch von L J 1780*, qu. 4. Im ersten Drucke vor der Retouche fehlt die Ueberschrift. Ein Blatt mit den zweiten Cursiven gibt eine Dorfansicht am Flusse. Im Vorgrunde sitzen zwei Kinder auf dem Boden neben einem Manne, welcher das eine Knie auf den Boden stützt. Rechts unten im Rande *L. J. f.*, kl. qu. fol.

In Stöckl's Verlag erschienen vier andere Radirungen mit dem Namen: *L. Janscha inv. et fec.* 1) Inneres eines Dorfes, 2) altes Schloss am Wasser, 3) Landschaft mit Bäumen am Wasser und drei Figuren im Vorgrunde, 4) felsige Landschaft mit Wasserfall, 4. Sehr schön radirt und kräftig geätzt ist eine Landschaft mit alten Gebäuden am Wasser von grossen Bäumen umgeben, 4. Dann arbeitete Janscha auch ein Zeichenbuch aus. Dazu gehören vier trefflich radirte Baumstudien in schönen Gruppen, fol.

1144. **L. Joch**, Formschneider in Leipzig, trug zur Illustration von belletristischen Werken bei. Die Buchstaben *L. J.* und auch *J.* allein findet man auf Holzschnitten in der Prachtausgabe der Volksmärchen von Musäus. Leipzig 1844, gr. 8.

L. J.

1145. **Lorenzo Juarez oder Suarez** soll nach Brulliot II. No. 1875a der Verfertiger eines Gemäldes seyn, welches der genannte Schriftsteller gegen 1833 bei Hrn. Feldmann in Düsseldorf sah, und zwei Bettler vorstellt, die aus einem Kürbistopfe essen. Das Gemälde verräth einen spanischen Meister, es frägt sich aber, ob die darauf vorkommenden Initialen mit dem Schnörkel und der Jahrzahl 1662 sich

auf Lorenzo Juarez oder Suarez beziehen. Wir lesen *L J*, in Spanien kennt man aber nur einen L. Suarez von Murcia, den Schüler des B. Carducho oder Carducci. Letzterer starb 1608, und wenn sein Schüler 1662 noch gemalt hat, so muss er damals wenigstens 80 Jahre alt gewesen seyn. Lorenzo Suarez starb aber nach C. Bermudez schon 1602, und somit kann das Gemälde mit der Jahrzahl 1662 nicht von ihm herrühren. Ein jüngerer Maler Namens Lorenz Juarez ist nicht nachzuweisen, und wenn ein älterer 1602 starb, kann er ebenso wenig das fragliche Bild gemalt haben. Brulliot scheint indessen gezweifelt zu haben, ob er richtig 1662 gelesen habe, so dass am Ende die Jahrzahl 1602 anzunehmen wäre. Wir wissen nicht, wohin das Gemälde gekommen ist, wenn aber offenbar 1662 zu lesen ist, dann muss man den L. Juarez und den L. Suarez aufgeben. Die Werke des letzteren haben wir im Künstler-Lexicon angezeigt. Das Gemälde mit den Bettlern wird wohl einem Unbekannten überlassen bleiben, da die Schreiberzüge wohl für 1662, aber kaum für 1602 passen.

1146. **Laurenz Janss. Micker,** Goldschmied und Kupferstecher um 1610, ist unter *L^a J M.* No. 911 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Auf Blättern mit Goldschmiedsornamenten kommt die Abbreviatur vor.

L. Jans.

1147. **L. J. Bligny,** Kupferstecher und Verleger, war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Paris thätig. Die Buchstaben *L. J. B.* mit dem Beisatze: *C. P. M. Im.* darüber stehen auf einem Blatte nach C. P. Marillier, welches die Ruhe der Diana mit ihren Nymphen vorstellt, kl. fol. Bligny nennt sich nur Verleger.

L. J. B.

1148. **Liberale von Verona** findet oben No. 80 einen Namensgenossen, welcher *Jo. Ambrosius de Beaquis dictus Liberalis 1502* zeichnet. Diese beiden Meister können nicht eine Person seyn, da der Veroneser Antonio genannt wird. In der Gallerie des Museums zu Berlin ist ein Bild der thronenden Maria mit St. Lorenz, St. Christoph und einem knieenden Mönch. Auf diesem Gemälde steht obige Künstlerinschrift.

>LIBERALIS
>VERONĒSIS
ME. FECIT
>1489.

1149. **Lienhart von Regensburg** gehört zu denjenigen Künstlern des 15. Jahrhunderts, welche erst in neuester Zeit bekannt wurden. Er war Schreiber und Illuminirer, und wahrscheinlich vom Kloster St. Emmeran beschützt, welches zahlreiche Handschriften mit Miniaturen besass. Pangkofer und Schuegraf nennen in ihrer Geschichte der Buchdruckerkunst in Regensburg einen Meister Lienhart, welcher schöne Schriften gemalt hat, und es ist wohl kein Zweifel, dass dieser auch der Verfertiger jenes xylographischen Werkes ist, dessen hier erwähnt wird. R. Weigel ist der erste, welcher es in seinem Kunstkatalog No. 19,081 beschreibt, nämlich das *Salve Regina* in bildlichen Darstellungen mit in die Holzplatten geschnittenem deutschen Text aus der Zeit um 1470. Jetzt im Besitz des Hrn. T. O. Weigel in Leipzig, besteht dieses Werk aus 16 Blättern, welche nur auf einer Seite in brauner Wasserfarbe mit dem Reiber gedruckt und nach Kartenart gleichzeitig illuminirt sind. Die Bilder stehen einander gegenüber, und zu oberst jeden Bildes steht die Erklärung. Im Exemplare des Hrn. Weigel fehlt das erste Blatt, oder vielmehr die zwei ersten Blätter, indem immer zwei weisse Rückseiten zusammengeklebt wurden, jene des erwähnten Exemplares sind aber getrennt. Ein zweites ist

∴ lienhart czv. regenspurck ∴

bisher nicht bekannt, und so kann man nicht sagen, ob allenfalls das erste Blatt den vollständigen Text des Salve Regina enthält. Man könnte es aus dem folgenden Blatte mit der Signatur b. vermuthen, auf welchem die Erklärung zu beginnen scheint. Dieses Blatt stellt die unter Anleitung eines Bischofs (St. Nikolaus) das Salve singenden Jungfrauen vor. Rechts ist der Schrein der hl. Maria mit dem Kinde, links ein Blinder, welcher geheilt wird. Die Ueberschrift lautet: *Die sungen das Salve das vor auf erden nie gehort was vnd vnser fraw her auss auf ain seyten. Die ander wider ein. wehet die hranken mit dem cruik. die woden gesundt.* Nur ein einziges Blatt ist mit dem Namen des Briefdruckers und Formschneiders versehen. Es stellt die hl. Jungfrau neben dem Sünder vor dem Altar knieend vor, wie sie für ihn das Jesuskind anfleht. Unten fast innerhalb der Randlinie steht: *.·. lienhart. czv. regenspurck ·:·* Die Schrift des Namens ist dieselbe, wie jene des Textes, und somit kann man den Lienhart mit Sicherheit als Formschneider bezeichnen. Dem Zeichner hat es nicht an Geist gefehlt, und wir müssen ihn als denselben erkennen, da die Compositionen nur für das Salve Regina passen, und nicht fremden Miniaturen entnommen seyn können. Passavant, P. gr. III. p. 48 beschreibt auch die anderen Holzschnitte dieses fast ganz verschwundenen Werkes. Jedes Blatt ist mit Einschluss der Einfassungslinie 8 Z. 7 L. hoch, und 6 Z. 3 L. breit.

1150. **Laurenz Janss. Micker**, von Brulliot u. A. irrig Micka genannt, hinterliess als Goldschmied und Kupferstecher eine grosse Anzahl von schönen Blättern mit Ornamenten, welche in Folgen erschienen, und mit grossen Buchstaben bezeichnet wurden. Er war vermuthlich der Sohn des Malers Jan Micker, welchen Immerzeel zu den mittelmässigen Künstlern zählt. Letzterer schreibt ihm Landschaften mit Gebäuden und vielen kleinen Figuren zu, Ch. Kramm spricht dagegen von einem grossen Gemälde, welches den Thurm von Babel mit einer Legion von Figuren vorstellt, und einen achtbaren Schüler des Rembrandt kundgibt. Eine Ansicht von Amsterdam in Vogelschau, sowie sich diese Stadt um 1480 präsentirte, hält Kramm geradezu für ein Meisterstück der Kunst. Die genannten Schriftsteller kennen aber den Laurenz Janss. Micker nicht. Eine Folge von 12 Blättern mit zart gestochenen Friesen hat den Titel: *Sommige. verscheyden. spitsen. dienstelick. voor d' Ancomende. Goudtsmitz. Jeught : Louwē : Ja : M. fe.* Im Rande steht No. H. und die Adresse von J. C. Visscher. Das zweite Blatt trägt die Jahrzahl 1613 und auf andern Blättern sind die Initialen oder das Monogramm beigefügt. Der Titel ist in einem kleinen Cartouche eingestochen, qu. 12. Dann stach Micker auch eine Folge von 12 Blättern nach Zeichnungen von Adrian Muntinck. Sie bilden ebenfalls Friese aus Laubwerk und Früchten mit eingemischteu Vögeln, phantastischen Thieren u. s. w. Auf dem ersten Blatte steht mis Versalien: *Ordenancien. van. A. Mvntinch. Lovrenz. J. Micker. Sculp. A°. 1610.* Im Rande liest man: *n°. F. J. C. Visscher excudit,* qu. 12. Micker stach wohl noch einige andere Folgen für Visscher's Verlag, seine Blätter sind aber selten geworden. Man findet nur einzelne, wohl äusserst selten ein vollständiges Heftchen. Auf solchen Blättern kommen die gegebenen Zeichen vor.

1151. **Livio Agresti** von Forli, der Schüler des Perino del Vaga, könnte Gemälde auf solche Weise bezeichnet haben, wir kennen aber

Liuius Forliuetanus Jnuentor.